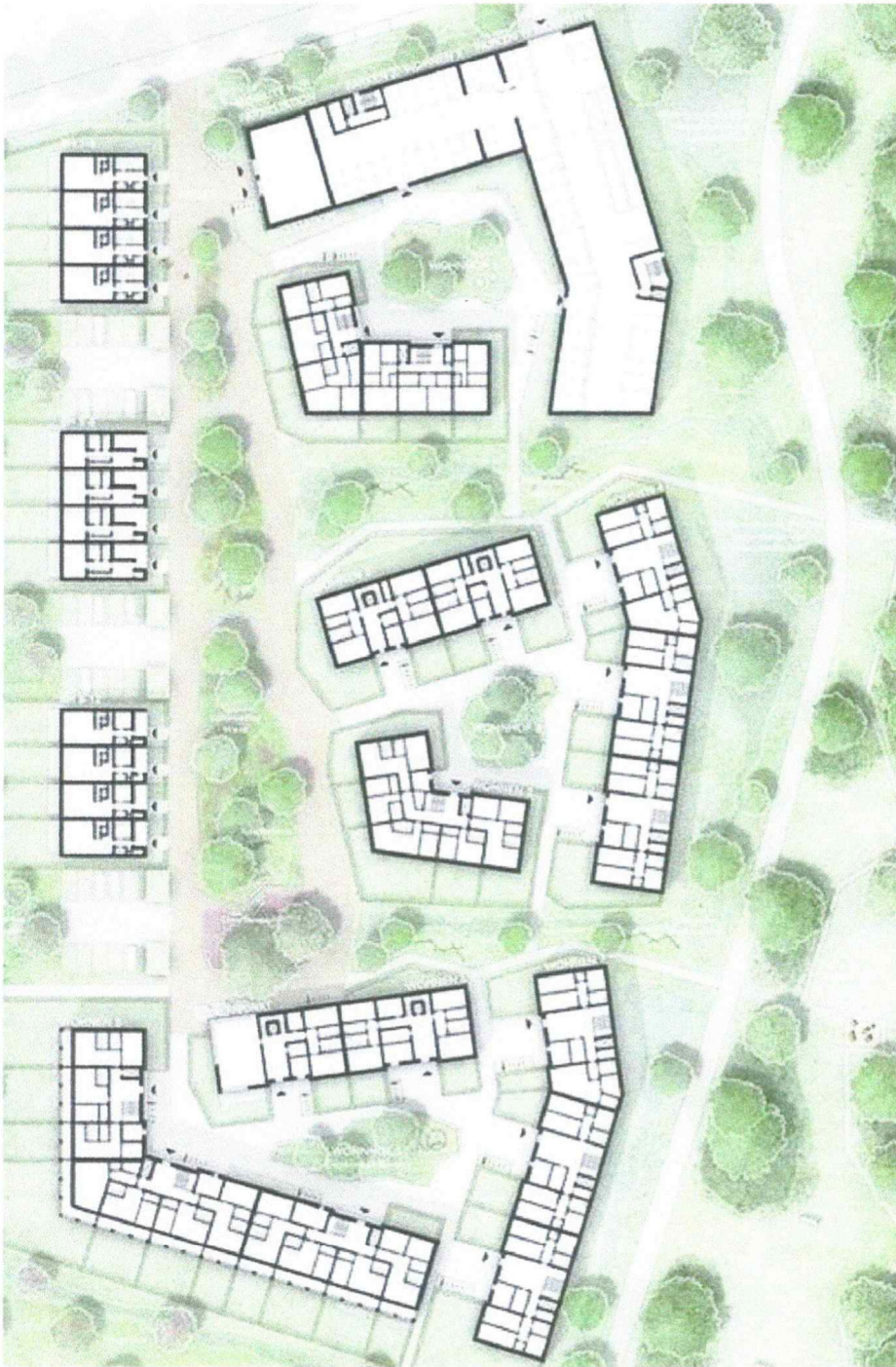


„Populismus kurz vor dem Wahltag“

Grünen-Fraktionschef Schröter kritisiert Aussagen von CDU und WGA zum Blumenquartier



Der Entwurf für das Blumenquartier östlich der Kleingartenanlage „Abendfrieden“ sieht den Bau von Mehrfamilien- und Reihenhäusern in rondellartiger Anordnung vor. © Blumenquartier GmbH

Achim – Das von einer knappen Ratsmehrheit von SPD, Grünen und FDP sowie Bürgermeister Rainer Ditzfeld (parteilos) befürwortete Blumenquartier hat das Zeug zum Wahlkampf-Schlagger. Wenige Wochen, bevor die Bevölkerung über die künftige Zusammensetzung des Stadtparlaments und den Regenten im Rathaus abstimmt, am 13. September, kocht die Debatte zu dem Thema hoch. Dass CDU und WGA gegen Wohnbebauung in Hassel-Ost sind und auf der Acker- und Grünfläche nahe Amazon lieber Gewerbe ansiedeln wollen, bemängelt die Grünen-Fraktion im Rat. In einer Stellungnahme zu dem am Samstag in dieser Zeitung abgedruckten Artikel holt Vorsitzender Michael Schröter zum Gegenschlag aus.

„Fakten statt Wahlkampf-Mythen zum Blumenquartier“, hat er sein Statement betitelt. Schröter wirft CDU und WGA „gravierende Fehleinschätzungen, populistisch verzerrte Zahlen und nicht umsetzbare Scheinalternativen“ vor.

In der politischen Debatte werde von den Gegnern des Projekts wiederholt von angeblich 180 Wohneinheiten gesprochen, um Ängste vor einer vermeintlichen „Massensiedlung“ zu schüren. Der Beschluss der Stadt sehe die Planung von 136 Wohneinheiten für das Blumenquartier vor. „Kleinere Veränderungen“ seien möglich, räumt Schröter ein, diese müssten aber durch den Rat abgesegnet werden. Unter Umständen könnten bis zu 180 Wohnungen entstehen, bekannte eine Planerin in einer Sitzung zu dem Thema.

Dass die WGA behaupte, der Lärmschutz für das Blumenquartier würde der Stadt Achim bei ihrer angespannten Finanzlage „zu teuer“ zu stehen kommen, sei schlicht falsch, schreibt Schröter weiter. Denn „im Rahmen städtebaulicher Entwicklungsverträge werden sämtliche Erschließungs-, Infrastruktur- und Lärmschutzmaßnahmen vollumfänglich vom privaten Investor getragen“.

Als Nächstes nimmt der Grünen-Fraktionsvorsitzende den Vorschlag von CDU und WGA aufs Korn, einen Teil der Fläche zwischen dem Gewerbepark Uesen und der Kleingartenanlage „Abendfrieden“ gewerblich zu nutzen. Damit ignorierten sie ein schalltechnisches Untersuchungsergebnis des TÜV Nord von 2024.

Darin heiße es wörtlich: „Von einer angedachten Erweiterung der Gewerbeflächen in westlicher Richtung raten wir dringend ab.“ Schon heute werden im Bereich der Hasseler Straße die Lärm-Orientierungswerte nachts um 13 dB(A) und an der Potsdamer Straße um 12 dB(A) überschritten. Deshalb bringe der TÜV Nord es wie folgt auf den Punkt: Würde man die Emissionsgrenzen für ein neues Gewerbegebiet so niedrig ansetzen, dass die Nachbarschaft geschützt bleibt, „ist davon auszugehen, dass dann keine gewerbliche Nutzung auf diesen Flächen möglich wäre“.

Die von der CDU ins Spiel gebrachte Alternative, bezahlbaren Wohnraum in Achim in Baulücken im „Kerngebiet“ der Stadt zu verwirklichen, sei gar keine, sagt Schröter. Er spricht von einer „Illusion der Nachverdichtung“. Für sich auftuende Baulücken gebe es in der Regel bereits bestehende Baurechte, und die Grundstücke würden üblicherweise privat gehandelt, erläutert der Grüne. Was bedeute: „Die Stadt hat hier keinerlei Handhabe oder rechtliche, geschweige denn finanzielle Möglichkeiten, die Schaffung von gefördertem Wohnraum durchzusetzen.“ Dass die CDU keinen konkreten Alternativvorschlag vorweisen könne, „zeigt deutlich, wie inhaltsleer deren populistische Forderung ist“.

Und auch die Idee der WGA, Wohnbebauung in einer verlängerten Schwalbenstraße zu realisieren, hält Schröter für nicht umsetzbar. „Die Grundstücke hinter der Vogelsiedlung befinden sich in Privatbesitz und stehen der Stadt Achim für eine Entwicklung nicht zur Verfügung.“

Und anders als vielfach behauptet, läge das Blumenquartier „verkehrstechnisch günstig“. Mit dem Fahrrad oder zu Fuß wären die Innenstadt mit Ärzten und Einkaufsmöglichkeiten sowie weiterer Infrastruktur bei einer Entfernung von nur gut einem Kilometer bequem erreichbar. Die Strecke zum Cato-Bontjes-van-Beek-Gymnasium und zur IGS betrüge sogar nur 800 Meter.

„Wer das Blumenquartier verhindert, verhindert bezahlbaren Wohnraum“, urteilt Michael Schröter. Familien, Single-Haushalte und Senioren in Achim benötigten ihn dringend. Das Blumenquartier biete „trotz seiner zugegeben nicht idealen Lage eine durchdachte Chance mit gesicherter privater Finanzierung“. Wer ernsthaft Wohnraum schaffen wolle, müsse auf Fakten setzen – „und nicht auf Populismus kurz vor dem Wahltag“.